

Kommentar zum Initiativantrag der Kieler SPD aus dem Windpark auszusteigen

Die SPD gibt als Grund für ihr Umdenken die mangelnde politische Durchsetzbarkeit des Windparks in Meimersdorf an.

Auch der SPD dürfte es nicht entgangen sein, dass der Widerstand von einer sehr lauten, aber dennoch überschaubaren Anzahl von Gegnern kommt. Der Kern der Gegner sind einige wenige Anwohner, die von Ihrem Wohnzimmer den Windpark sehen können, u.a. der Vater des BI-Sprechers Werner.

In den Einführungsreden zum SPD-Kreisparteitag haben die Herren Albig und Stegner einhellig daran erinnert, dass man verlässliche Politik machen muss, seiner Linie treu bleiben muss und nicht bei jedem Gegenwind sein Fähnchen drehen soll. Zitat aus den Reden: „Vor der Wahl versprechen, was man machen will, nach der Wahl machen, was man versprochen hat!“

Das Wahlversprechen aus 2013 ist ein klares Bekenntnis zum Windpark Kiel Meimersdorf: „Auch wenn und gerade weil die Erzeugungskapazitäten im Bereich der Windenergie im städtischen Bereich beschränkt sind, sollen diese in Kiel möglichst ausgeschöpft werden.“
http://www.spd-net-sh.de/kiel/images/user_pages/2013_KWP_2013-2018.pdf

Grundlegende Beschlüsse zur Ausweisung eines Windeignungsgebietes und zur Realisierung des Windparks wurden übrigens unter der Regentschaft Albigs als OB gefasst. Vielleicht kann er bei Gelegenheit seine Kollegen in der Stadt daran erinnern.

Das Konzept der jetzt diskutierten Windenergieanlagen mit einer Höhe von 200 m ist übrigens nicht neu. Schon 2013, also zeitlich parallel zum letzten Wahlprogramm der Kieler SPD, wurde diese Variante der Kieler Verwaltung vorgestellt und seither weiterentwickelt. Dabei wurde diese Variante keinesfalls kompromisslos von der FM Wind gefordert, aber der Wille der SPD zur optimalen Nutzung des einzig möglichen Kieler Windparks beachtet. Die Vorteile der 200m-Variante waren einfach so herausragend, dass diese von allen Beteiligten sofort als die beste Variante angesehen wurde. In 2015 wurden die Vor- und Nachteile verschiedener Varianten der Politik nochmals vorgestellt (Sie finden die Präsentation auf unserer Webseite). In mehreren Exkursionsfahrten wurden Anlagen mit Bauhöhen von 150 m, 180 m und 200 m live angeschaut. Die Orte sind in direkter Nachbarschaft zu Kiel, es wäre also jedem der zweifelt auch zuzumuten, ein zweites oder drittes Mal eine eigenständige Inforeise zu unternehmen. Das Feedback war immer einhellig: Die effektivste Variante wurde favorisiert!

Was die SPD dazu bringt, jetzt von „veränderten Rahmenbedingungen“ zu sprechen, bedarf einer Erklärung. Zumindest seit dem letzten Wahlprogramm wurde am Windparkkonzept nichts mehr verändert, sondern nur genauestens auf alle Auswirkungen hin untersucht. Die Ergebnisse finden sie hier: <https://www.kiel.de/leben/stadtentwicklung/windpark/index.php>

Warum gründet die SPD eigentlich einen Arbeitskreis erst zum Ausstieg aus dem effektivsten Klimaschutzprojekt, das Kiel zu bieten hat?

Warum hat man sich nicht vorher aktiv an der Gestaltung des Windparks beteiligt? Hat man jahrelang gar keine Notiz von den Planungen genommen?

Die Antworten werden wohl ewig offen bleiben.

Die im Beschluss aufgeführten Alternativen sind jedenfalls keine Alternativen, sondern können maximal eine Ergänzung sein. Geeignete PV-Flächen wollte die Stadt schon 2009 suchen. Die Suche wurde mangels Finanzmitteln für die Suche gestoppt und dass zu einem Zeitpunkt, zu dem PV-Anlagen noch wirtschaftlich betrieben werden konnten. Wie soll das heute wirtschaftlich überhaupt funktionieren?

Welchen Sinn und Zweck hat also der Arbeitskreis? Und wieso ist ausgerechnet der Ex-Minister Möller die richtige Besetzung im Arbeitskreis?

Vom Alter passt er zum harten Kern der Gegner. Um die 70 Jahre alt, die Generation, deren wirtschaftlicher Wohlstand zu einer Zeit gewachsen ist, als es weltweit den größten Anstieg an CO₂ Emissionen zu verzeichnen gab. Claus Möller, der so sehr für Stadtwerke und deren Tochterunternehmen wirbt und dessen Name bei Wikipedia gleich mit der „Lohmann Affäre“ verknüpft steht. – Eine Großauftragsvergabe unter Missachtung des damaligen Vergaberechts! https://de.wikipedia.org/wiki/Lohmann-Aff%C3%A4re_%28Schleswig-Holstein%29

Ist es Zufall, dass er für das Unternehmen juwi als heutiger Tochter der MVV wirbt, das nach einer „verheerenden Bilanz 2014“ eine Finanzspritze aus Kiel sicher gut gebrauchen könnte? http://www.allgemeine-zeitung.de/wirtschaft/wirtschaft-regional/woerrstadt-juwi-legt-verheerende-bilanz-2014-vor--und-will-2015-wieder-schwarze-zahlen-schreiben_16307724.htm

Genauso rührt er die Werbetrommel für das Unternehmen Windwärts, das 2014 von der MVV aus der Insolvenz übernommen wurde.

<http://www.sonnewindwaerme.de/windenergie/mvv-uebernimmt-windwaerts>

Passt es vielleicht nicht ins Programm, dass die Landeigentümer vor Ort einen Bürgerwindpark anschieben wollen?

Dazu macht sich am besten jeder für sich seine eigenen Gedanken ...

Wann will die SPD endlich Verantwortung übernehmen?

Verantwortung gegenüber der Stadt, um das Klimaschutzziel zu erreichen.

Verantwortung gegenüber allen Bewohnern und nicht nur für eine laute Minderheit.

Verantwortung gegenüber denen, die das Projekt bislang getragen haben.

Verantwortung gegenüber den nächsten Generationen, die die Hauptlast des Klimawandels werden tragen müssen.

Verantwortung dafür, einen Beitrag zur Energiewende zu leisten.

Verantwortung im Sinne der Landeshauptstadt des Windlandes Schleswig-Holstein.

Für Schleswig-Holstein ist der Bereich Erneuerbare Energien mit dem Schwerpunkt Wind mittlerweile ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Viele Arbeitsplätze hängen direkt und indirekt daran.

Warum will gerade die Landeshauptstadt sich davon abwenden und nicht mitmachen?

Und wie ist es wirklich mit der Kritik wegen Vogelschutz und Landschaftsschutz? Landesweit sind mit steigender Zahl von Windrädern die Populationen der Großvogelarten gestiegen.

Der Tourismus ist von Windenergieanlagen unbeeindruckt, die Übernachtungszahlen sind in den letzten Jahren parallel mit der Anzahl der Windräder gestiegen.

<http://www.tvsh.de/service/zahlen-daten-fakten/>

Zitat aus einer Umfrage zum Thema Tourismus und EE-Anlagen: „Keiner der Teilnehmer würde aufgrund wahrgenommener EE-Bauwerke nicht wieder nach Schleswig-Holstein reisen. Wesentlich größeren Abschreckungsfaktor haben Non-EE Bauwerke wie z. B. die Hochhäuser.“

Für viele Mitmenschen ist das Bild von Windrädern eher positiv belegt. Es wird mit Klimaschutz, sauberem Strom und verantwortungsvollem Umgang mit unserer Umwelt verbunden. Haben sie sich schon mal gefragt, warum Windräder so häufig in Werbungen im Hintergrund zu sehen sind?

Und NABU und BUND? Die haben auch gegen die Baugebiete in Meimersdorf negative Stellungnahmen abgegeben. Einige Passagen lesen sich gleichlautend zu den Stellungnahmen zum Windpark.